

Grundschullehramt in Hessen, bin ich dafür geeignet?

Beitrag von „Schraubi“ vom 19. August 2021 21:18

Bei den meisten Unis hab ich mich für ein Sek-1-Lehramt in Chemie und Biologie beworben, in Hessen habe ich jedoch die Möglichkeit, ein Grundschulstudium zu beginnen. Ich schätze ich bin jemand, der mit kleinen Kindern am besten zurechtkommt. Was mir jedoch Sorgen macht, sind die Fächer Deutsch und Mathe, die man ja in Hessen beide zwingend studieren muss. In der Schule war ich jedoch nie besonders gut in Deutsch und durch meinen absolut lausigen, videospielsüchtigen und mit seinem Gehalt protzenden Mathelehrer in Klasse 13, ist mein Selbstvertrauen in Mathe gegen Null gesunken. Wie fachlich werden Deutsch und Mathe im Grundschulstudium in Hessen behandelt? Meint ihr, ich könnte es trotzdem schaffen die Fächer erfolgreich zu studieren?

Grundschulprüfungsordnung der Uni in Kassel:

Deutsch: <https://www.uni-kassel.de/uni/studium/de...handbuch#c40196>

Mathe: <https://www.uni-kassel.de/uni/studium/ma...handbuch#c40564>

Grundschulprüfungsordnung der Uni in Frankfurt:

Deutsch: https://www.uni-frankfurt.de/73849319/L1_180919_Deutsch.pdf

Mathe: https://www.uni-frankfurt.de/73482402/Lehra..._2018_08_20.pdf

Die Modulbeschreibungen hören sich sehr fachlich an. Leider bin ich schon so lange aus der Schule raus, dass ich nicht abschätzen kann, wie schwer die Fächer sind. Ich möchte kein Grundschulstudium beginnen, nur um am Ende überfordert abzubrechen, aber ich fühle mich unter kleinen Kindern wirklich sehr wohl und kann es mir vorstellen, ein Leben lang den Kleinen was beizubringen (wenn ich das Studium denn schaffe).

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 20. August 2021 01:23

Deine Links führten mich jeweils zu den Modulplänen für das Fach Deutsch, weshalb ich nur dazu etwas schreibe: Das klingt jeweils wie die für das Grundschulstudium typische Mischung aus sprach- und literaturwissenschaftlichen Grundlagen und fachdidaktischer Anwendung und

Vertiefung. Klar hilft es, wenn man gute Vorkenntnisse (z. B. Schulgrammatik, Literaturgeschichte, ...) hat, aber prinzipiell ist das auch sonst gut zu schaffen, wenn man bereit ist, entsprechend zu lernen und zu studieren. Es ist natürlich etwas anderes (nämlich Wissenschaft) als in der Schule, aber das gilt für jedes Fach.

Ich gehe davon aus, in Mathe wird es ähnlich sein; du kannst gerne auch noch die Links dazu posten.

Andere Frage (typische für dieses Forum):

Zitat

Ich schätze ich bin jemand, der mit kleinen Kindern am besten zuretkommt.

Wie kommst du zu dieser *Schätzung*? Hast du Erfahrungen in der entsprechenden Altersgruppe und in der Sek. 1?

Beitrag von „Schraubi“ vom 20. August 2021 02:03

Hallo Plattenspieler, danke für deine Antwort 😊

Zitat von Plattenspieler

Ich gehe davon aus, in Mathe wird es ähnlich sein; du kannst gerne auch noch die Links dazu posten.

Hab ich jetzt in meinem ersten Beitrag dazueditiert.

Zitat von Plattenspieler

Wie kommst du zu dieser Schätzung? Hast du Erfahrungen in der entsprechenden Altersgruppe und in der Sek. 1?

Also ich hab eine große Familie und bin Onkel von vielen Grundschülern. Ich verbringe gerne Zeit mit ihnen und sie mögen mich alle. Mein Gefühl sagt mir, dass mich Grundschulkinder mögen werden. Ich habe noch keine Erfahrung mit Sek 1-Kindern. Obwohl, mein ältester Neffe ist Realschüler und wir beide sind im Prinzip Kumpel. Keine Ahnung ob ich pauschal sagen kann, dass ich mit Sek 1-Kindern gut zusammenarbeiten kann.

Beitrag von „Friesin“ vom 20. August 2021 10:58

wichtig bei Grundschullehrern, über "ich kann gut mit jüngeren Kindern" hinaus, wäre zu wissen:

du bist Mama/Papa plus Lehrer in einem. Das heißt, die Kinder hängen an dir und erwarten auch emotionale Nähe. Du musst nicht nur einen Morgenkreis durchführen, sondern auch trösten, wenn der Hamster gestorben ist, Knie verpflastern, je nach Klientel es aushalten, dass Kinder vernachlässigt in die Schule kommen, ganz viel Erziehungsarbeit leisten, im Unterricht differenzieren und differenzieren, bei allem nichts zu nah an dich herankommen lassen und last not least:

mit den Eltern zurecht kommen. Die können, wiederum je nach Klientel, zwischen fordernd, helikoptermäßig, besserwisserisch, gewaltsam, desinteressiert sein.

"gut zurechtkommen" ist also viel zu wenig. 😊

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 20. August 2021 11:13

Friesin Gilt das nicht alles - je nach Einzugsgebiet mehr oder weniger - auch für die Sekundarstufe?

Beitrag von „Schraubi“ vom 20. August 2021 12:07

Zitat von Friesin

du bist Mama/Papa plus Lehrer in einem. Das heißt, die Kinder hängen an dir und erwarten auch emotionale Nähe. Du musst nicht nur einen Morgenkreis durchführen, sondern auch trösten, wenn der Hamster gestorben ist, Knie verpflastern, je nach Klientel es aushalten, dass Kinder vernachlässigt in die Schule kommen, ganz viel Erziehungsarbeit leisten, im Unterricht differenzieren und differenzieren, bei allem nichts zu nah an dich herankommen lassen und last not least:

mit den Eltern zurecht kommen. Die können, wiederum je nach Klientel, zwischen fordernd, helikoptermäßig, besserwisserisch, gewaltsam, desinteressiert sein.

Das schaffe ich. Durch meine Familie hab ich viel Erfahrung mit kleinen Kindern gewinnen können und bisher hat noch jeder gesagt, dass ich eine liebenswerte Natur habe.

Was mir mehr Sorgen macht, sind die fachlichen Anforderungen in Deutsch und Mathe.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 20. August 2021 12:10

Auch in Mathematik scheint mir nach den Links der Schwerpunkt mehr auf den fachdidaktischen Anforderungen zu liegen. Ein bisschen Fachwissenschaft ist natürlich auch dabei, aber wie in Deutsch denke ich, dass man das gut schaffen kann, wenn man entsprechend motiviert ist und übt.

Aber letztendlich sagt ein Modulplan natürlich nichts über das tatsächliche Niveau aus. Guck doch mal z. B. in Facebookgruppen der entsprechenden Unis und Studiengänge; dann erhältst du einen Einblick, was die Studenten dort selbst sagen.

Warum machst du nicht Sonderpädagogik?

Beitrag von „Schraubi“ vom 20. August 2021 13:12

Du machst mir ein bisschen Hoffnung, dass ich Deutsch und Mathe doch schaffen kann 

An Facebook hab ich noch gar nicht gedacht, bin mir aber nicht sicher, ob ich mir nach den ganzen Datenschutzskandalen einen Account anlegen soll.

Zitat von Plattenspieler

Warum machst du nicht Sonderpädagogik?

Sonderpädagogik würde soweit ich weiß das Studium verlängern, weil es eine Zusatzqualifikation ist. Ich möchte aber so früh wie möglich mit dem Studium fertig werden.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 20. August 2021 13:27

Zitat von Schraubi

Du machst mir ein bisschen Hoffnung, dass ich Deutsch und Mathe doch schaffen kann

Wie gesagt, ich kenne dich nicht, ich kenne das Studium in Hessen nicht, deshalb kann ich natürlich nichts garantieren.

Aber nach meiner Erfahrung - sorry! - dürften viele Grundschulstudenten/-lehrkräfte schulisch keine Überflieger in Mathematik und Deutsch gewesen sein, und doch gibt es allgemein eine eher geringe Abbruchquote im Vergleich zu anderen Studiengängen.

Andererseits gibt es dann auch solche Schlagzeilen (allerdings wieder anderes Bundesland): [Uni Köln: Studenten bestehen Mathe-Klausur massenhaft nicht - DER SPIEGEL](#)

Die Klausur gibt es übrigens auch im Internet anzuschauen: [Uni Köln: Umstrittene Mathe-Klausur zum Nachrechnen - DER SPIEGEL](#)

Da kannst du mal nachschauen, wie das Niveau sein könnte.

Zitat von Schraubi

Sonderpädagogik würde soweit ich weiß das Studium verlängern, weil es eine Zusatzqualifikation ist.

Sonderpädagogik (Lehramt an Förderschulen) gibt es in Hessen durchaus auch als grundständiges Studium (L5). Aber ja, die Regelstudienzeit ist 9 Semester (statt 7 für GS und Sek. 1).

Dafür bekommt man auch A 13.

Aber klar, aktuell, wenn du schon die Zusagen hast, geht es darum, ob Grundschule oder Sek. 1.

Beitrag von „MrJules“ vom 20. August 2021 13:45

Wie kommt man auf die Idee, dass man mit Mathe für die Grundschule große Probleme haben könnte, wenn man sich gleichzeitig Chemie für die Sek 1 zutraut?

Das finde ich etwas merkwürdig. 😊

Zitat von Plattenspieler

Dafür bekommt man auch A 13.

Mit Sek 1 bzw. H/R auch.

Was bei Sonderpädagogik in Hessen nicht so toll ist mMn, ist, dass man hier - z.B. im Vergleich zu Bayern - sehr eingeschränkt ist, was die möglichen Fachrichtungen angeht.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 20. August 2021 13:53

Für Chemie L 2 (Haupt-/Realschule) schreibt die Uni Frankfurt:

Zitat

Sehr gute Kenntnisse in Mathematik und Physik sind notwendig. Gute Kenntnisse in Chemie, Biologie und Englisch sind von Vorteil. Eine technische Begabung und experimentelles Geschick sind nützlich.

[Goethe-Universität — Chemie,
 Lehramt an Haupt- und Realschulen \(L2\) \(uni-frankfurt.de\)](https://www.uni-frankfurt.de/13500000/chemie-lehramt-an-haupt-und-realschulen-l2.html)

Das finde ich amüsant. In Mathematik und Physik sind *sehr gute Kenntnisse notwendig*, in Chemie *gute Kenntnisse nur von Vorteil*. Für das Studium des Faches Chemie wohlgemerkt.

Beitrag von „MrJules“ vom 20. August 2021 14:12

Klingt auf den ersten Blick schon komisch.

Aber m.W. ist generell eigentlich fast jedes Fach (mit Ausnahme von Fremdsprachen) mittlerweile so konzipiert, dass nur begrenzt fachliche Kenntnisse voraussetzt werden. Mathematische und sprachliche Kenntnisse werden hingegen oft in gewissem Maße vorausgesetzt und dann, anders als die fachspezifischen Inhalte, nicht nochmals explizit thematisiert.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 20. August 2021 14:12

Hallo!

Deutsch war in der Schule auch nie mein absolutes Lieblingsfach, aber im Studium ist Deutsch machbar. Ein gewisses Interesse an Literatur und Grammatik sollte vorhanden sein, aber es wird nichts Unmögliches erwartet. Außerdem ist es durchaus ganz cool, sein Wissen im Bereich Kinderliteratur zu vertiefen, wenn du da die richtigen Kurse wählst.

Gerade bei den weiblichen Kommilitonen war Mathematik nicht sonderlich beliebt, da viele in der Schule nicht so gut waren, aber sowohl in Frankfurt als auch in Kassel ist das fachliche Niveau durchaus machbar. Der Schulstoff aus der Sek I sollte einigermaßen sitzen, aber selbst sowas wie Analysis oder Lineare Algebra wirst du kaum bis gar nicht brauchen.

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag von „Friesin“ vom 20. August 2021 14:32

Zitat von Plattenspieler

Friesin Gilt das nicht alles - je nach Einzugsgebiet mehr oder weniger - auch für die Sekundarstufe?

ja, stimmt. Fiel mir beim Schreiben auch auf 😊

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 20. August 2021 14:47

Schraubi Vielleicht hilft auch das bei der Entscheidung:

Übersicht über die allgemeinen Einstellungschancen in den hessischen Schuldienst | Hessisches Kultusministerium (hessen.de)

Beitrag von „Thamiel“ vom 20. August 2021 15:07

Universitätsmathe hat mit Schulmathe so viel zu tun wie Beweisen mit Ausrechnen.

Beitrag von „Schraubi“ vom 20. August 2021 15:26

Zitat von MrJules

Wie kommt man auf die Idee, dass man mit Mathe für die Grundschule große Probleme haben könnte, wenn man sich gleichzeitig Chemie für die Sek 1 zutraut?

Das finde ich etwas merkwürdig. 

Naja, vielleicht weil Chemie für die Sek 1 kein Mathe ist?

Zitat von Plattenspieler

Andererseits gibt es dann auch solche Schlagzeilen (allerdings wieder anderes Bundesland): Uni Köln: Studenten bestehen Mathe-Klausur massenhaft nicht - DER SPIEGEL

Die Klausur gibt es übrigens auch im Internet anzuschauen: Uni Köln: Umstrittene Mathe-Klausur zum Nachrechnen - DER SPIEGEL

Da kannst du mal nachschauen, wie das Niveau sein könnte.

Ich kann mich tatsächlich dunkel an diesen Fall erinnern. Das Problem scheint hier wohl bei der Dozentin gelegen zu haben. Ich würde gerne mal einen Blick in die Klausur riskieren, aber ich finde in der von dir verlinkten Seite die Klausur nicht.

Zitat von Plattenspieler

Das finde ich amüsant. In Mathematik und Physik sind sehr gute Kenntnisse notwendig, in Chemie gute Kenntnisse nur von Vorteil. Für das Studium des Faches Chemie wohlgemerkt.

Das fand ich auch seltsam, als ich das gelesen hatte. Ich bezweifle, dass man für Sek 1-Chemie sehr gute Mathekenntnisse braucht. Bisher war die TU Braunschweig die einzige Uni, die ich gefunden habe, die für Lehrämter jeglicher Art eigene, reine Mathe- und Physik-Module

vorsieht.

Zitat von Plattenspieler

Vllt. hilft auch das bei der Entscheidung:

Über die Einstellungschancen mach ich mir aktuell keine Sorgen. Ich werde schon irgendwo in Deutschland eine Stelle finden ☺

EDIT: Hätte denn jemand mal eine Beispielmathe- und deutschklausur aus einem Grundschullehramt für mich?

Beitrag von „zoe_oder_so“ vom 20. August 2021 15:49

Für Mathe auf Grund- und Sek I-Lehramt kann ich sagen, dass das fachliche Niveau (zumindest in LG, wo ich bin), ziemlich gut machbar ist. Ich habe vorher was mit "echter Mathematik" studiert und da liegen Welten zwischen. Ich kann dir mal eine Altklausur per PN schicken (Nicht die schwerste, die ich da geschrieben habe, aber auch nicht die einfachste (trotzdem gut machbar)).

Der Fokus liegt schon eher auf der Fachdidaktik. Ab und an gibt es in "Fachmathe" mal Themen wie Zahlentheorie oder so, die etwas komplizierter (da weiter weg von Schulmathematik) sind, aber auch da kann man durch geschickte Wahlausgabenwahlen eigentlich ganz gut mit auskommen, wenn einem das nicht so liegen sollte (und Verstehen ist da auch kein Ding der Unmöglichkeit).

Beitrag von „MrJules“ vom 20. August 2021 16:18

Zitat von Schraubi

Naja, vielleicht weil Chemie für die Sek 1 kein Mathe ist?

Was den Unterrichtsstoff angeht, mag das zutreffen, aber nicht für das Studium.

An meiner Uni z.B. gehört auch zum Sek 1-Studium die Physikalische Chemie. Wenn die nicht mathematisch ist, dann weiß ich auch nicht.

Das Studium geht immer über das hinaus, was man letztendlich grundlegend für den Unterricht braucht. Ansonsten müssten wir uns hier nicht über die Schwierigkeit von Matheprüfungen im GS-Lehramt unterhalten, wenn der Unterrichtsstoff da die Referenz wäre.

Beitrag von „Schraubi“ vom 20. August 2021 16:36

Zitat von MrJules

An meiner Uni z.B. gehört auch zum Sek 1-Studium die Physikalische Chemie. Wenn die nicht mathematisch ist, dann weiß ich auch nicht.

Ist der mathematische Anteil in Physikalischer Chemie vergleichbar mit dem Anteil in reiner Mathematik?

Beitrag von „MrJules“ vom 20. August 2021 17:00

Das kann dir wohl am besten jemand beantworten, der beides studiert hat. Wobei ich die Frage auch für schwierig halte. Du willst quasi wissen, ob physikalische Chemie weniger mathematisch bzw. mathematisch leichter ist als jedes fachliche Mathe-Modul?

Recherchier einfach mal ein bisschen im Netz oder mach hier nen Thread auf. Es gibt hier bestimmt Leute, die beides studiert haben.

Beitrag von „Schraubi“ vom 20. August 2021 17:20

Im Prinzip geht es mir um die fachlichen Anforderungen von Grundschulmathematik. Dass Physikalische Chemie Mathe beinhaltet, ist mir klar, ich kann mir aber nicht vorstellen, dass die Mathematik in Physikalischer Chemie tiefer geht als in Mathevorlesungen.

Beitrag von „Thamiel“ vom 20. August 2021 17:32

Zitat von Thamiel

Steht in den Verlaufsplänen auch drin, was sich hinter den Veranstaltungstiteln inhaltlich verbirgt? Steht da auch drin, in welche Tiefe in den Inhalt abgestiegen wird? Wo sind die Unterschiede von "Analysis I", "Mathematik für Ingenieure I", "Algebra I", "Zahlentheorie" und was sich sonst noch am Fachbereich tummelt ?

Ich hatte in meinem akademischen Leben zwei Vorlesungen à 4+2 SWS, die sich "Zahlentheorie" nannten. Eine an der UdS in Saarbrücken für Diplom Informatiker (und für Diplom-Mathematiker auch!) und eine in Landau für das StEx I für das Lehramt an Grund-/Hauptschulen. Die waren beide inhaltlich gleich, Restklassen und Co.

Schulmathematik ist von vollständiger Induktion in Sek II abgesehen Ausrechnen, Universitätsmathematik ist mathematisches Beweisen. Allein dieser Paradigmenwechsel bricht Erstis in Massen das Genick, egal ob Lehramt oder Diplomstudiengang.

Ich zitiere mich mal selbst von vor 5 Jahren. Von den Veranstaltungstiteln ist nicht gut auf den Inhalt schliessen. Viel eher kann man bei den Fachschaften vorbeischauen und mal einen Blick in die Gedächtnisprotokolle der Klausuren werfen bzw. ins Übungsarchiv, wenn man einen praxisnahen Einblick sucht, was da gefordert wird.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 20. August 2021 19:24

Zitat von Schraubi

Ich würde gerne mal einen Blick in die Klausur riskieren, aber ich finde in der von dir verlinkten Seite die Klausur nicht.

[media-28519.pdf \(spiegel.de\)](#)

Zitat von Schraubi

Hätte denn jemand mal eine Beispielmathe- und deutschklausur aus einem Grundschullehramt für mich?

Google hilft dir, z. B.: [5.6 Prüfungsvorbereitung Erstes Staatsexamen - Institut für Deutsche Philologie - LMU München \(uni-muenchen.de\)](#) (allerdings Staatsexamensklausuren, also keine, die man als Studienanfänger können müsste)

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 20. August 2021 19:53

Das wäre eine typische Klausur nach dem ersten Semester Sprachwissenschaft (und gut machbar):

[Microsoft Word - Einf-Allg-Spr-ProbeklausurWS06-7.doc \(uni-saarland.de\)](https://uni-saarland.de/fileadmin/redaktion/lehre/lehramt/lehramt_in_und_ausser_germanistik/Probeklausuren/Probeklausur_WS06-7.doc)

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 20. August 2021 22:31

Zitat von Plattenspieler

Für Chemie L 2 (Haupt-/Realschule) schreibt die Uni Frankfurt:

[Goethe-Universität — Chemie,
 Lehramt an Haupt- und Realschulen \(L2\) \(uni-frankfurt.de\)](https://www.uni-frankfurt.de/1400000/chemie/lehramt-an-haupt-und-realschulen-l2)

Das finde ich amüsant. In Mathematik und Physik sind *sehr gute* Kenntnisse *notwendig*, in Chemie *gute* Kenntnisse nur *von Vorteil*. Für das Studium des Faches Chemie wohlgemerkt.

Gerade in Chemie wird häufig erzählt, dass man quasi bei Null anfängt und daher auch nicht unbedingt Chemie in der Oberstufe belegt haben muss. Nach allem, was ich so mitbekommen habe, stimmt es zwar, dass man quasi bei Null anfängt, wenn aber einige Inhalte am Anfang nur Wiederholung sind, ist das wohl trotzdem ganz schön.

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 20. August 2021 22:35

Zitat von Thamiel

Universitätsmathe hat mit Schulmathe so viel zu tun wie Beweisen mit Ausrechnen.

Ja, aber gerade im GS-Lehramt kann man nicht von "Unimathe" wie im GyGe-/BK-Lehramt sprechen, die Unterschiede sind deutlich. Ich kenne selbst einige GS-Studenten von anderen Unis, die auch Mathe haben (ist in NRW ja Pflicht) und kenne die Unterlagen. Es werden

Beweise verlangt, aber doch auf sehr elementarem Niveau (v.a. Induktion, die man wie ich finde schnell erlernen kann). Ist halt ähnlich wie in der Schule viel Schema F. Mit mittelguten Leistungen in der Oberstufe sollte man das Studium schaffen, mit schlechten wird es schwierig.

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 20. August 2021 22:37

Zitat von Schraubi

Im Prinzip geht es mir um die fachlichen Anforderungen von Grundschulmathematik. Dass Physikalische Chemie Mathe beinhaltet, ist mir klar, ich kann mir aber nicht vorstellen, dass die Mathematik in Physikalischer Chemie tiefer geht als in Mathevorlesungen.

Der Vorteil im Nicht-Mathestudium ist, dass man die Mathematik hinter Rechnungen nicht verstehen muss, dadurch werden die selben Inhalte deutlich leichter. Wenn man jede Formel erstmal herleiten muss und auch die Herleitung verstehen muss, ist der Anspruch deutlich höher. Ein gutes mathematisches Verständnis würde ich aber auch für ein Chemie-LA-Studium empfehlen.

Beitrag von „Thamiel“ vom 21. August 2021 09:07

Zitat von Fallen Angel

Ja, aber gerade im GS-Lehramt kann man nicht von "Unimathe" wie im GyGe-/BK-Lehramt sprechen, die Unterschiede sind deutlich.

Das war zu meiner Zeit nicht der Fall und ich geb zu, das liegt mittlerweile schon ein wenig zurück. Es gab kein "Mathe für Grundschullehramtler" und vollst. Induktion war nun wirklich auch die einzige Beweisführung, die bereits in der Oberstufe abgefrühstückt wurde, eben weil sie nach Schema F funktioniert.

Hier wurde nur meist vergessen, die Grundlage dafür zu legen, wann vollst. Induktion überhaupt angeraten ist, bzw. wann man sich besser anderswo umschaut, wenn man etwas bestimmtes beweisen soll. Für viele Erstis sahen alle Aufgaben mit "beweisen Sie" wie Nägel aus, wo sie nur mit dem einen Hammer draufhauen konnten, den sie halt kannten (wenn sie gut

waren).

Ich erinner mich noch gut an die Diskussionen in meinen Übungen, weshalb Grundschulstudis logische Beweisführungen und formal korrekte mathematische Notation lernen sollten. Präzision und "attention to detail" sind in der Grundschule nicht notwendig, war damals die vorherrschende Meinung unter den Studis. Das bisschen Rechnen geht doch auch so.

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 21. August 2021 09:45

Zitat von Thamiel

Das war zu meiner Zeit nicht der Fall und ich geb zu, das liegt mittlerweile schon ein wenig zurück. Es gab kein "Mathe für Grundschullehramtler" und vollst. Induktion war nun wirklich auch die einzige Beweisführung, die bereits in der Oberstufe abgefrühstückt wurde, eben weil sie nach Schema F funktioniert.

Hier wurde nur meist vergessen, die Grundlage dafür zu legen, wann vollst. Induktion überhaupt angeraten ist, bzw. wann man sich besser anderswo umschaut, wenn man etwas bestimmtes beweisen soll. Für viele Erstis sahen alle Aufgaben mit "beweisen Sie" wie Nägel aus, wo sie nur mit dem einen Hammer draufhauen konnten, den sie halt kannten (wenn sie gut waren).

Ich erinner mich noch gut an die Diskussionen in meinen Übungen, weshalb Grundschulstudis logische Beweisführungen und formal korrekte mathematische Notation lernen sollten. Präzision und "attention to detail" sind in der Grundschule nicht notwendig, war damals die vorherrschende Meinung unter den Studis. Das bisschen Rechnen geht doch auch so.

Damals habt ihr GS-Studenten dieselben Kurse belegt (wenn auch weniger) wie die GyGe/BK-Studierenden? Ich finde auch, dass GS-Studenten Aussagenlogik und Beweisverfahren erlernen sollen, aber das Niveau unterscheidet sich zumindest aktuell in NRW schon deutlich.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 21. August 2021 09:58

An die Sek II-Mathematik-Lehrer: Ist denn inzwischen wenigstens ein bisschen "logische Beweisführungen und formal korrekte mathematische Notation" Teil des Curriculums, sodass

die Schüler nicht total geschockt sind, wenn sie damit an den Hochschulen konfrontiert sind?

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 21. August 2021 12:09

Zitat von Lindbergh

An die Sek II-Mathematik-Lehrer: Ist denn inzwischen wenigstens ein bisschen "logische Beweisführungen und formal korrekte mathematische Notation" Teil des Curriculums, sodass die Schüler nicht total geschockt sind, wenn sie damit an den Hochschulen konfrontiert sind?

Für NRW: logische Beweisführung wird nicht thematisiert, Beweise kommen eher am Rand vor und sollen eher nachvollzogen als selbst geführt werden. Wie man einen Beweis führt, wird auch idR nicht gelehrt. Auf Formalia allgemein wird und soll schon geachtet werden, ist natürlich auch immer Ermessenssache der Lehrkraft, inwieweit das bepunktet wird.

Beitrag von „Thamiel“ vom 21. August 2021 14:02

Zitat von Fallen Angel

Damals habt ihr GS-Studenten dieselben Kurse belegt (wenn auch weniger) wie die GyGe/BK-Studierenden?

Nicht nur das. Damals haben GS-Lehramtler (und die für RS auch) zwei Einführungsvorlesungen gehabt mit den gleichen Inhalten die Erstis des Diplom-Studiengangs Mathematik hörten (jeweils eine aus Einführung in die Algebra I/II und aus Einführung in die Analysis I/II). Von den vertiefenden Veranstaltungen wie PraMa, Zahlentheorie usw. gar nicht gesprochen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 21. August 2021 15:08

Kontroverse Meinung: Das Wissen über Analysis ist zwar nice-to-know für Grundschullehrer, wird ihm in der späteren Lehrpraxis aber wenig nützen. Dass das Studium nicht nur dafür da sein soll, den Schulstoff zu wiederholen, ist klar, aber ich denke schon, dass Parallelen erkennbar sein sollten, indem Schulstoff an den richtigen Stellen vertieft und ergänzt werden soll.

Analysis wird in der Grundschule nicht unterrichtet, Arithmetik hingegen schon - und wenn Grundschullehrer vertieftes Arithmetikwissen haben (z.B. Stellenwertsysteme, Teilbarkeit, Zahlensysteme, Geschichte der Arithmetik, elementare Mengenlehre, etc.), ist das sicher für die spätere Lehre von Vorteil.

Beitrag von „s3g4“ vom 22. August 2021 09:35

Zitat von Lindbergh

Kontroverse Meinung: Das Wissen über Analysis ist zwar nice-to-know für Grundschullehrer, wird ihm in der späteren Lehrpraxis aber wenig nützen. Dass das Studium nicht nur dafür da sein soll, den Schulstoff zu wiederholen, ist klar, aber ich denke schon, dass Parallelen erkennbar sein sollten, indem Schulstoff an den richtigen Stellen vertieft und ergänzt werden soll.

Analysis wird in der Grundschule nicht unterrichtet, Arithmetik hingegen schon - und wenn Grundschullehrer vertieftes Arithmetikwissen haben (z.B. Stellenwertsysteme, Teilbarkeit, Zahlensysteme, Geschichte der Arithmetik, elementare Mengenlehre, etc.), ist das sicher für die spätere Lehre von Vorteil.

Ich habe im Studium auch sehr viel gehört, dass in der Schule nicht zur Anwendung kommt. Du möchtest also das totale Schmalpurstudium, dann könnte man doch auch gleich das Grundschullehramt auf eine duale Ausbildung umstellen. 3 Tage in der Schule unterrichten, weil die Inhalte der Grundschule kennt man ja eh und dann 2 Tage "Berufsschule" mit Didaktik und Pädagogik.

Beitrag von „fossi74“ vom 22. August 2021 13:26

Zitat von s3g4

dann könnte man doch auch gleich das Grundschullehramt auf eine duale Ausbildung umstellen

Bedenklich daran fände ich nur, dass der größere Teil der GS-Kandidatinnen damit wahrscheinlich ganz ganz glücklich wäre. Dann könnten sie nämlich gleich in ihrem Dorf bleiben und sich sogar noch die 50 km zur nächstmöglichen Uni sparen. Das ist natürlich wie immer anekdotisch basiert, entspricht aber meiner immer wieder gemachten Beobachtung.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 22. August 2021 13:32

Eine Form von Schule müssten angehende Grundschullehrer auch bei einer dualen Ausbildung besuchen. Ich würde mal behaupten, dass es auch dann nicht in jedem Dorf eine Berufsschule für Grundschullehrer gäbe.

Beitrag von „Palim“ vom 22. August 2021 14:14

Zitat von fossi74

Bedenklich daran fände ich nur, dass der größere Teil der GS-Kandidatinnen damit wahrscheinlich ganz ganz glücklich wäre.

Na, wenn das der einzige Grund ist, das bedenklich zu finden...

Das Schmalspur-Studium reduziert die Aufgabe der Grundschullehrkräfte auf ein bisschen Basteln, Malen, Spielen mit ein bisschen Lesen, Schreiben, Rechnen.

Tatsächlich legt man Grundlagen, für deren Vermittlung und gerade für deren Reduktion man fachwissenschaftliche Kenntnisse und einen guten Überblick über das Fachliche benötigt,

hinzukommen große Anteile an Pädagogik und Psychologie, die ein tragfähiges Fundament bilden müssen, wenn man der derzeitigen und zukünftigen Entwicklung Rechnung tragen will.

Beitrag von „fossi74“ vom 22. August 2021 14:18

Eben, das meine ich ja. Die akademischen Grundlagen sind für GS-Lehrkräfte immens wichtig und dürfen nicht aufgegeben werden, gerade weil viele angehende Grundschullehrer*innen das meiner Beobachtung nach nicht so sehen.

Beitrag von „zoe_oder_so“ vom 22. August 2021 14:51

So etwas wie Fachdidaktik ist ja vielleicht auch nicht ganz verkehrt (zumindest kommt mir das im Studium recht sinnreich vor), und allgemeine Didaktik oder Methodik war in meinem letzten Praktikum dann auch ganz hilfreich, zusätzlich noch zu Pädagogik und Psychologie. Mein Eindruck ist, dass man da an der Uni schon etwas tiefer einsteigen kann als in einer Berufsausbildung (ohne die jetzt schlechtreden zu wollen).

Beitrag von „Lindbergh“ vom 22. August 2021 14:55

Gibt es denn Länder mit vergleichbarem Bildungsniveau wie in Deutschland, in denen die Grundschullehrerausbildung an Berufsschulen statt an Hochschulen erfolgt?